

Carl Georg von Maassen (1880-1940) als Büchersammler

Autor(en): **Müller, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-
Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **41 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CARL GEORG VON MAASSEN (1880–1940)
ALS BÜCHERSAMMLER

Carl Georg von Maassen ist bedeutsam als Romantikforscher, insbesondere als Herausgeber der Werke E. T. A. Hoffmanns und als Wiederentdecker und Editor zu Unrecht vergessener Autoren dieser Epoche wie Johann Carl Wezel, Johann Gottlieb Schummel, Carl Wilhelm Salice Contessa und Carl Weisflog. Bekannt geworden ist Maassen auch als Mitglied der Münchener Bohème nach der Jahrhundertwende sowie als Verfasser satirisch-grotesker Texte, veröffentlicht als Privatdrucke oder im *Simplicissimus* und verwandten Zeitschriften. Andere wiederum schätzen die von ihm verfaßten oder herausgegebenen gastrosophischen Werke.

Seine wertvolle Bibliothek von 8000 Bänden ebenso wie seinen reichhaltigen Nachlaß hat Maassen der Universitätsbibliothek München hinterlassen. Beide sind soeben durch einen gedruckten Katalog erschlossen und damit der Öffentlichkeit vorgestellt worden¹. Aus diesem Anlaß soll hier an Carl Georg von Maassen vor allem erinnert werden als bibliophilen Kenner, Sammler und Anreger.

Maassen war Mitglied der deutschen *Gesellschaft der Bibliophilen*, Mitbegründer und Vorstand der *Gesellschaft der Münchner Bibliophilen*, die von 1907 bis 1913 bestand, und ebenso Mitglied der 1919–1931 nachfolgenden *Gesellschaft der Münchner Bücherfreunde*. 1920 gab er selbst eine bibliophile und literarhistorische Zeitschrift *Der grundgescheute Antiquarius* mit zahlreichen eigenen Beiträgen heraus, die aber bereits 1923 der Inflation zum Opfer fiel. Anlässlich der Jahresversammlung der *Gesellschaft der Bibliophilen* in München 1978 veröffentlichte die *Freie gesellige Vereinigung «Die Mappe»* eine kleine Maassen-Gedenkschrift, die auch eine Bibliographie seiner Werke einschließt². Über-

dies sind 38 seiner verstreut erschienenen Texte 1966 nochmals ediert worden³.

Das Urteil, das C. G. von Maassen selbst über den Wert seiner Sammlungen abgegeben hat, ist wohl alles in allem heute noch zutreffend: «An sich ist meine Bibliothek ganz unersetzlich, Kostbarkeiten und Seltenheiten in unerhörter Fülle. Die größte E. T. A. Hoffmannsammlung der Welt, ... unzählige Erstausgaben, Luxusdrucke, Curiosa. ... Und in ihrer Art ist sie einzig: deutsche Literatur von 1750–1850 in erstaunlicher Reichhaltigkeit, das enger begrenzte Gebiet 1775–1825 (fünfzig Jahre höchster deutscher Literaturblüte) ist von verblüffender Vollständigkeit⁴.» Schwerpunkte der Sammlung, die auch Zeitschriften und Almanache, Lexika, Bibliographien sowie Sekundärliteratur zu Literatur- und Kunstgeschichte einschließt, sind vor allem drei Bereiche:

– Klassiker und Vorromantiker: Neben den Romanen und Erzählungen (einschließlich Übersetzungen) des 18. Jahrhunderts finden sich zahlreiche Erstausgaben von

LEGENDEN ZU DEN
FOLGENDEN VIER ABBILDUNGEN

1 Peter Fr. Arpe: *De prodigiosis naturae et artis operibus talismanes et amuleta dictis*. Hamburg 1717. Maassen vermerkte darin: «Diesem Werke entnahm Hoffmann die Namen im «Meister Floh».»

2 [François-Antoine Chevrier]: *La vie du fameux Pere Norbert, ex-capucin*. Londres 1762 [i. e. Brüssel 1774]. Mit Eintrag eines Vorbesitzers: «Livre erotique très rare.»

3 *Komische Abentheuer Franz Haysans*. Leipzig 1823. Auf dem Titelblatt Eintrag der Leihbibliothek C. G. Schmuierer und Stempel der Polizeiverwaltung in Goldberg. Einträge Maassens, u. a.: «Tolle Knabenstreich. Vorbild für Wilhelm Busch (Max und Moriz)??»

4 Erich Mühsam: *Der Krater*. Berlin 1909. Widmung Mühsams (teilweise getilgt) und eingeklebte Zeichnung mit Porträt Mühsams.

Verf. François Antoine (Arvriet)

L A V I E
DU FAMEUX
PERE NORBERT

EX-CAPUCIN,
Connu aujourd'hui sous le Nom de
L'ABBÉ PLATEL

P A R
L'AUTEUR DU COLPORTEUR.

Cave à fune Franciscis.
P. Bert.



A L O N D R E S ,
Chez J E A N N O U R S E ,

1762.

De la Sève Laine

PETR. FRID. ARPE
DE PRODIGIOSIS
NATURÆ ET ARTIS
OPERIBUS
TALISMANES

ET
A M U L E T A

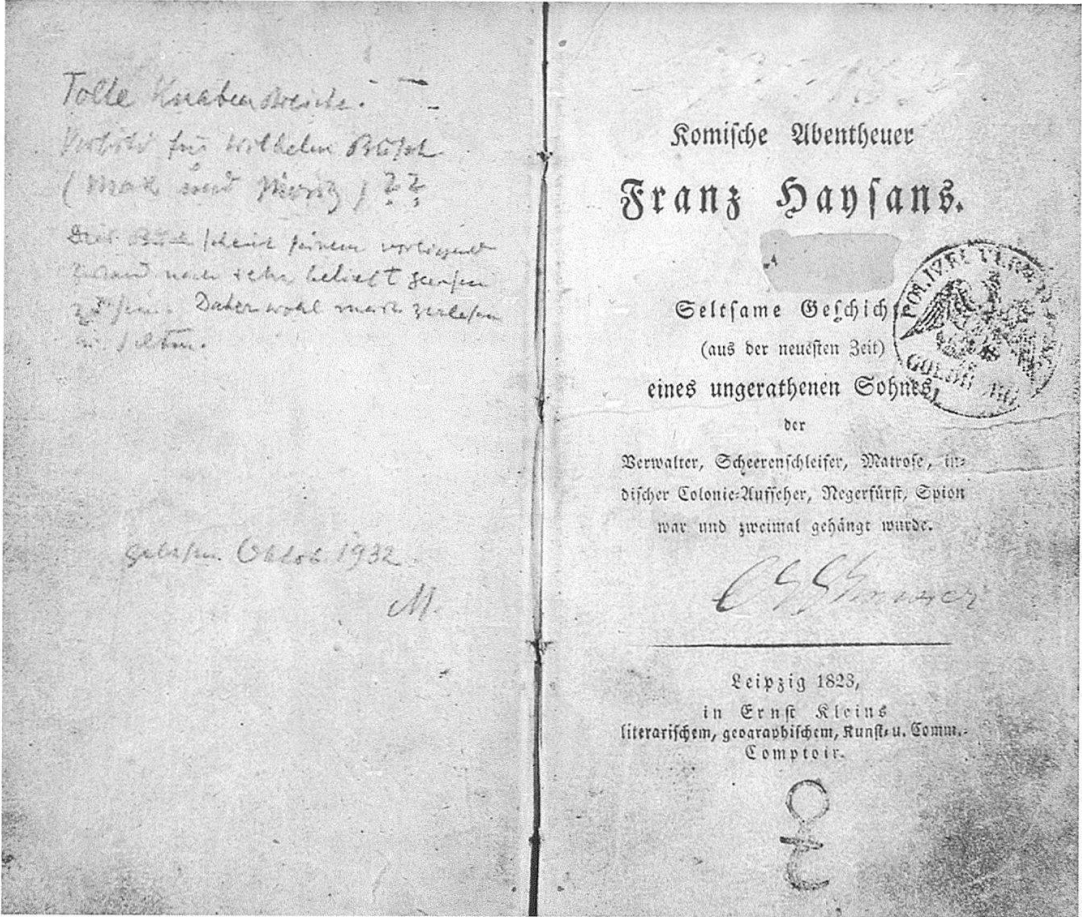
D I C T I S
CUM RECENSIONE SCRIPTORUM
HUIUS ARGUMENTI
LIBER SINGULARIS.



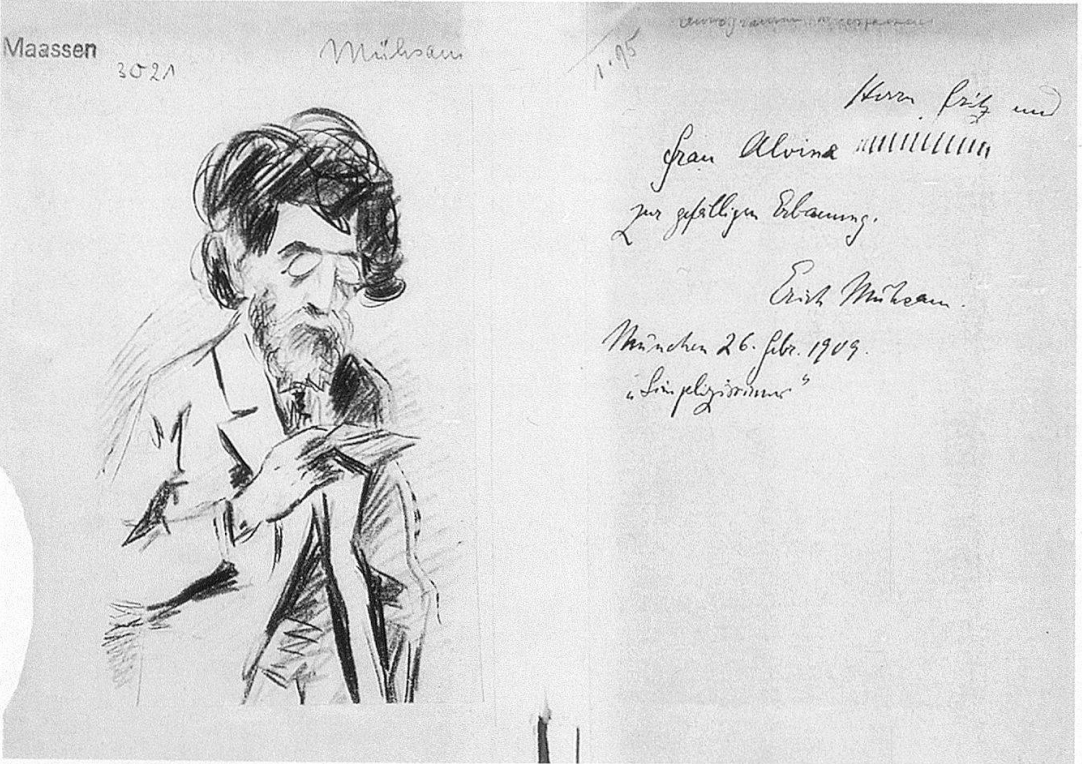
HAMBURGI,
Apud CHRISTIAN. LIEBEZEIT
1717.

M. Stuphorn
1717.





3



4

Autoren wie Bürger, Claudius, Gellert, Goethe, Gottsched, Günther, Hagedorn, Herder, Hölty, Iffland, Klinger, Klopstock, Knigge, Kotzebue, Lessing, Lichtenberg, Matthisson, Schiller, Voß und Wieland.

– Romantiker und andere Autoren dieser Zeit: Die Abteilung enthält zeitgenössische Ausgaben aller namhaften Dichter wie Arndt, Arnim, Brentano, Chamisso, Eichendorff, Fouqué, Görres, Günderode, Hauff, Hölderlin, Immermann, Kleist, Novalis, Jean Paul, Rellstab, Schaukal, Schelling, Schenkendorf, August Wilhelm und Friedrich Schlegel, Schleiermacher, Tieck, Varnhagen, Zacharias Werner; die bedeutendste Einzelsammlung betrifft E. T. A. Hoffmann mit umfangreicher Sekundärliteratur. Aber auch viele unbekanntere Autoren sind vertreten, worin gerade eine besondere Stärke der Bibliothek zu sehen ist.

– Nachromantische Epoche sowie populäre Literatur des 17. bis 20. Jahrhunderts und Sondergebiete: Zu dieser umfangreichsten Abteilung gehören einerseits Werke der großen Literatur, auch diese in Erstausgaben, wie Fontane, Grabbe, Grillparzer, Gutzkow, Hauff, Hebbel, Hebel, Heine, Keller, Klinger, Otto Ludwig, C. F. Meyer, Mörike und Swedenborg, andererseits aber auch Almanache, Märchen und Sagen sowie Themen wie Aberglauben, Teufel, Hexen und Gespenster, Magie, Magnetismus, Alchimie und Esoterik, Kuriosa, schließlich nicht zuletzt Gastronomie einschließlich Kaffee und Rauchen.

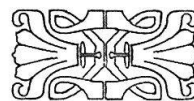
Der bibliophile Wert der Bibliothek liegt in den zahlreichen Erstausgaben, der wissenschaftliche hingegen eher darin, daß unbekanntere Literatur des 17. bis 20. Jahrhunderts stark vertreten ist. Der Anteil seltener Werke ist jedenfalls groß, am höchsten bei der Hoffmann-Literatur und weniger bekannten Romantikern sowie bei populären Werken; es finden sich Titel bzw. einzelne Ausgaben, die in keiner Bibliographie nachgewiesen werden konnten. Bereits 1927 schreibt Maassen: «... nicht selten wird selbst der Kenner auf Namen stoßen, die

Der Theaterrüpel.

Roman

von

Romulo Echtermeyer.



Dresden

E. Pierson's Verlag

(B. Kiefer, I. F. Hofbuchhändler)

1904.

Romulo Echtermeyer: Der Theaterrüpel. Dresden 1904. In Kassel, wo Maassen zur Schule ging, spielender Schlüsselroman, der konfisziert wurde und daher sehr selten ist. Mit Notizen Maassens und Zeitungsausschnitten.

ihm bis dahin völlig unbekannt waren. Und das sind meine persönlichen Lieblinge, um deren Dasein sich die anderen Sammler noch nicht gekümmert haben, und auf den Besitz ihrer Werke – die eben darum, weil sie keine marktgängige vielbegehrte Ware sind, so besonders schwer zu erlangen sind – bin ich ganz besonders stolz⁵.» Die derzeitige Orientierung des philologischen Interesses auf Fragen der Trivialliteratur und der populärwissenschaftlichen Quellen hat die Bedeutung der Sammlung seitdem noch erhöht.

Über Maassen als Büchersammler sind wir – über die erhaltene Bibliothek und seine Tagebücher hinaus – wohl informiert, da er diese Seite seines Lebens in mehreren Aufsätzen unterhaltsam und anschaulich geschildert hat. Der Grundstein seiner Bibliophilie wurde demnach bereits während seiner Gymnasialzeit in Kassel gelegt, eben-

so seiner besondere Liebe zu E. T. A. Hoffmann. «Ich habe Hoffmann nicht gelesen, ich habe ihn gelebt⁶⁾!» Maassen hatte damit den lebenslangen Mittelpunkt seines Sammelns und seiner wissenschaftlichen Arbeit gefunden: «E. T. A. Hoffmann nebst seinen Trabanten, Lehrmeistern und Nachfolgern. Allgemach fahndete ich nach allen Autoren der klassischen und romantischen Zeit, die irgendwie in Beziehung zu Hoffmann standen, sowie allen Werken aus den Disziplinen, die Hoffmann stofflich in seinen Schriften verarbeitet hatte, und ich kann wohl sagen, daß sich meine ganze Büchersammlung, wie sie sich noch heute darstellt, um Hoffmann gruppiert. Alle Strahlen gehen von ihm aus⁷⁾.» Um so tragischer ist es, daß Maassen sein von der Kritik gerühmtes Lebenswerk, die auf 15 Bände angelegte historisch-kritische Ausgabe der Werke E. T. A. Hoffmanns nicht vollenden konnte. 1908 bis 1928 erschienen neun Bände in einer Ausstattung, die bisher unübertroffen geblieben ist.

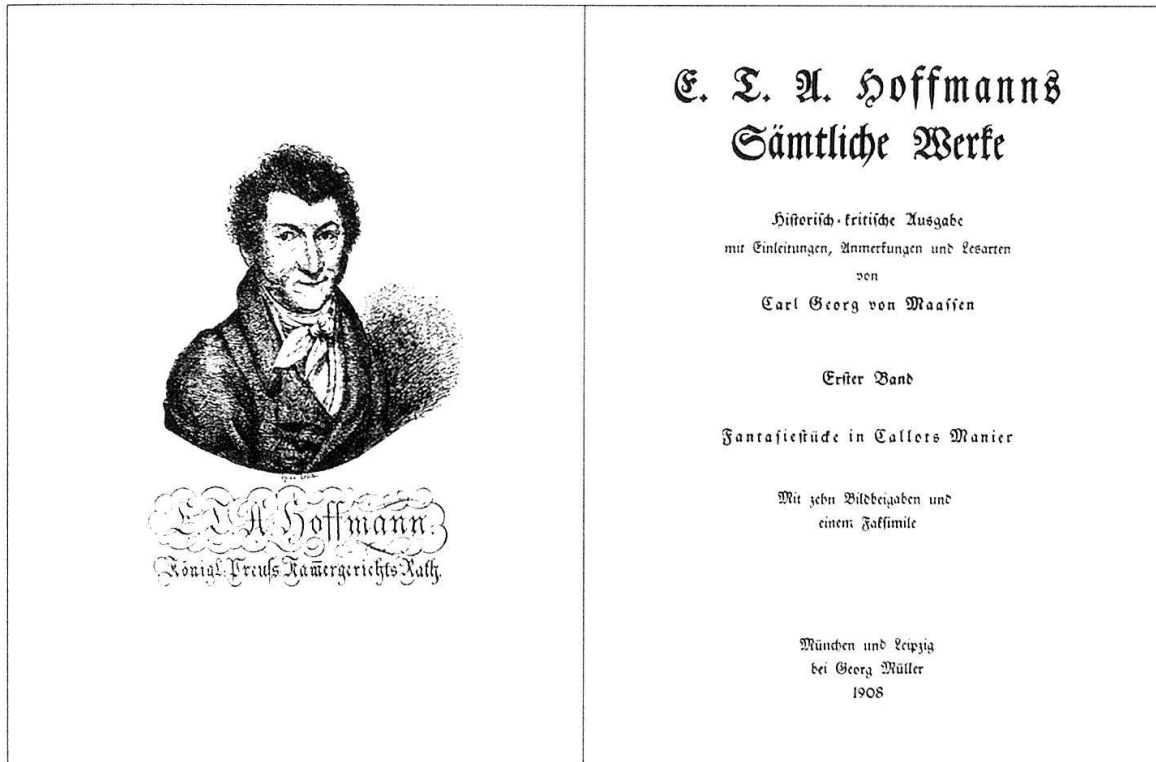


Eines von Maassens sechs eigenen Exlibris; eingeklebt in: Ludolf Wienbarg: Tagebuch von Helgoland. Hamburg 1838.

Der 1880 in Hamburg geborene und seit 1904 in München lebende Carl Georg von Maassen konnte sich als Sohn eines wohlhabenden Oberleutnants und Kunstsammlers zumindest bis zur Inflation 1923 ungehemmt seinen bibliophilen Neigungen hingeben. Als Student zunächst der Rechtswissenschaft, dann der Germanistik in Berlin, Hamburg und München wie als Privatgelehrter in München hatte Maassen reichlich Gelegenheit, damals noch wohlfeile ältere deutsche Literatur in Originalausgaben zu erwerben. Darüber hinaus weist sein Nachlaß eine beachtliche Korrespondenz mit Antiquaren und Buchhändlern sowie entsprechende Rechnungen auf. Selbst der Erste Weltkrieg, an dem Maassen von 1916 bis 1918 im Osten teilnahm, bescherte ihm einen erwähnenswerten Zuwachs von über 100 Bänden aus einem «eroberten» Antiquariat in Mitau⁸⁾. Mit diesem Lebensabschnitt beginnt übrigens auch im September 1917 die Reihe seiner Tagebücher, die sich, fortgeführt bis 1940, in 24 Bänden in seinem Nachlaß erhalten haben.

Im Laufe der Jahre erwarb Maassen nicht nur eine umfassende Kenntnis der Literaturgeschichte der beiden vorangegangenen Jahrhunderte, sondern auch des Antiquariatsmarktes, Erfahrungen, die er in einem noch heute lesenswerten Aufsatz «Über die Seltenheit von Romantiker-Erstaussgaben» ausgebreitet hat⁹⁾. Seine Bücher enthalten handschriftliche Kaufvermerke, Hinweise auf Antiquariatskataloge und Auktionen sowie bibliographische Notizen zu Seltenheit und Wert der Exemplare.

Zu Maassens weitem Freundes- und Bekanntenkreis gehörten bedeutende und bekannte Schriftsteller und Dichter wie Franz Blei, Klabund, Ernst Kreuder, Erich Mühsam, Börries Freiherr von Münchhausen, Joachim Ringelnatz, Alexander Roda-Roda, Siegfried von Vegesack, Frank Wedekind, Karl Wolfskehl, der Komponist Hans Pfitzner, die Maler und Zeichner Karl Arnold, Alf Bachmann, Rolf von Hoer-



Von Maassen im Verlag Georg Müller herausgegebene E.T.A.-Hoffmann-Ausgabe. Band 1, München/Leipzig 1908.

schelmann, Alfred Kubin, Franz Marc, Max Unold, der Bühnenbildner Emil Preetorius, der Schauspieler Carl Rössler, der Literaturwissenschaftler Eduard Grisebach, die Verleger und Buchhändler H. F. S. Bachmair, Georg Müller, Ernst Rowohlt, Horst Stobbe und Hans von Weber, die Bibliophilen Carl Graf Klinckowstroem und Ernst Schulte-Strathaus. Rund 6000 Briefe seines Nachlasses belegen diese und viele andere Beziehungen. Und bei den zeitgenössischen Drucken seiner Bibliothek liegt, unabhängig von deren Seltenheit, ein eigener Reiz in zahlreichen Widmungsexemplaren, so beispielsweise von Johann Cerny, Felix von Eckardt, Max Halbe, Rudolf von Hoerschelmann, Max Krell, Artur Kutscher, Hans von Müller, Josef Ponten, Ringelnatz, Richard Schaukal oder Willy Seidel. Die meisten Widmungen schrieben der E. T. A. Hoffmann-Forscher Erich Ebstein und – meist in Gedichtform – Erich Mühsam.

Interesse beanspruchen können auch die sonstigen Vorbesitzer in Maassens Biblio-

thek: Allein mehrere hundert Exlibris sind enthalten, dazu ein Mehrfaches an Stempeln und handschriftlichen Einträgen¹⁰. Berühmte Beispiele sind Charlotte von Ahlefeld, Johannes R. Becher, Otto Julius Bierbaum, Friedrich Adolph Ebert, Karl Ernst Georges, Johann Wilhelm Gleim, Jakob Grimm, Hugo Hayn, August von Kotzebue, Ernst von Lasaulx, Georg Queri, Friedrich Schiller, Horst Stobbe und Fedor von Zobeltitz. Bemerkenswert viele Titel hat Maassen aus der Bibliothek von Oscar Panizza erstanden.

Zahlreich sind die Bände, die, wie das Exlibris jeweils nachweist, aus aufgelösten Leihbibliotheken und Lesegesellschaften zusammengetragen sind; ihr Ursprung reicht von Allendorf bis Zürich, vom Baltikum bis Slowenien. Aus diesen Quellen speist sich vor allem die Trivalliteratur wie Räuber- und Ritterromane, zu ihrer Zeit von wissenschaftlichen Bibliotheken verschmäht, aber heute von der Forschung gesucht.

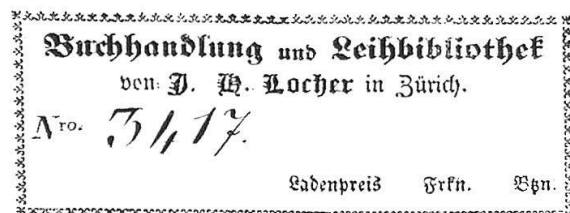
Für Carl Georg von Maassen ist seine Büchersammlung das Zentrum seines Lebens gewesen: Quelle seiner literarischen Bildung, Objekt seiner bibliophilen Leidenschaft, Werkzeug seiner wissenschaftlichen Arbeit und seiner sonstigen Publikationen, Refugium nach rauschenden Schwabinger Festen, Trost wie zugleich Gegenstand seiner Sorge in Weltkrieg und Notzeiten. «Die einzig wahre Sorge, die ich habe», schreibt er als Soldat im Ersten Weltkrieg «ist meine Bibliothek, alles übrige soll mich nicht tangieren ... Was verdanke ich nicht alles den Büchern! Sie allein reißen mich aus dem Jammer des Alltags heraus und tragen mich in bessere Gefilde. Ich kann darin wenigstens in Zeiten, unter Menschen leben, die mir gefallen¹¹.»

Einen Verkauf der geliebten Bibliothek hat Maassen selbst in Zeiten seiner größten Verarmung durch Inflation und Weltwirtschaftskrise nie ernsthaft erwogen: «Ich wollte nicht sagen, daß meine Bücher mir mehr sind als andern ihre Familie. Sie sind mein Glück, mein Trost und meine tiefste Freude gewesen. Nie wäre es mir eingefallen, sie zu verkaufen um schnödes Geld, selbst wenn ich verhungert wäre. Hätte ich sie in äußerster Not nicht mehr halten können, so hätte ich sie verschenkt, nur um sie nicht der Gier der Händler auszuliefern¹².» Folgerichtig hat Maassen testamentarisch für das Fortleben seiner wertvollen Sammlung gesorgt. In der Universitätsbibliothek München sind seine Bücher unter der Signatur *Maassen* aufgestellt, das übrige wird als *Nachlaß Maassen* verwahrt. Sie sind bleibende Zeugnisse einer einzigartigen Leidenschaft, die sein Freund und zuweilen Sammlerkonkurrent Karl Wolfskehl charak-

terisiert hat: «Ich weiß von keiner feurigeren, keiner zärtlicheren, keiner besorgteren, keiner pädagogischeren, der Pflege, ja Entwicklung geliebter Bücher mehr gewidmeten Bibliophilie wie der seinen¹³.»

ANMERKUNGEN

- ¹ Die bibliophile Sammlung von Carl Georg von Maassen (1880–1940) in der Universitätsbibliothek München. Annotierter Katalog mit einer Einführung und dem Verzeichnis des handschriftlichen Nachlasses. Erstellt von Wilfried Ehrsam unter Mitwirkung von Ilse Jöstlein u. a. Puchheim: Bibliographisches Büro, 1997. 2 Bde. 850, 789 S. mit Abb. ISBN 3-932774-00-0. DM 480.–.
- ² Carl Georg von Maassen. Sammler und Forscher. München 1978.
- ³ Maassen, Carl Georg von: Der grundgescheute Antiquarius. Freuden und Leiden eines Büchersammlers. Für Kenner und Liebhaber zusammengestellt und mit einem Vorwort versehen von Carl Graf von Klinckowstroem, mit einer biographischen Einleitung von Alfred Bergmann. Frechen 1966.
- ⁴ Universitätsbibliothek München, Nachlaß Maassen I.4.6: Tagebuch Nr. 6, S. 29f.
- ⁵ Maassen: Wie ich zum Bibliophilen wurde. Wiederabgedruckt 1966 (vgl. Anm. 3), S. 37–42 und erneut 1978 (vgl. Anm. 2), S. 9–18, hier S. 11.
- ⁶ Maassen: Wie ich zum Bibliophilen wurde, S. 15.
- ⁷ Maassen: Wie ich zum Bibliophilen wurde, S. 12ff.
- ⁸ Maassen: Die Bücherkiste. Feldzugserinnerungen eines Bibliophilen. In: Maassen: Der grundgescheute Antiquarius (vgl. Anm. 3), S. 56–67, hier S. 58.
- ⁹ Maassen: Über die Seltenheit von Romantiker-Erstaussgaben. In: Maassen: Der grundgescheute Antiquarius (vgl. Anm. 3), S. 99–130. Ursprünglich erschienen in: *Imprimatur* 6 (1935) S. 84–105.
- ¹⁰ Widmungen und Vorbesitzer sind im gedruckten Katalog (vgl. Anm. 1) verzeichnet und durch ein Register erschlossen. Maassens eigene sechs Exlibris sind dort abgebildet.
- ¹¹ Universitätsbibliothek München, Nachlaß Maassen I.4.3: Tagebuch Nr. 3, S. 3 zum 3.2. 1918.
- ¹² Universitätsbibliothek München, Nachlaß Maassen I.4.6: Tagebuch Nr. 6, S. 30.
- ¹³ Wolfskehl, Karl: Der platonische Epikureer (Carl Georg von Maassen). In: *Zeitschrift für Bücherfreunde* NF 23 (1931) S. 31–34, hier S. 34.



Exlibris der Leihbibliothek J. H. Locher in Zürich.